

Gillier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Preßnova ulica Nr. 5. Telephon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Zeugungspreise: Für das Inland vierteljährig Din 20,—, halbjährig Din 60,—, jährlich Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1-25.

Nummer 40

Donnerstag, den 17. Mai 1928.

53. Jahrgang

Ist der Kreistag ein wirtschaftlicher Profit?

Bon Anton Virgmayer jun., Marburg.

Diese Frage werden sich wohl schon die meisten Wähler unseres Staates gestellt haben. Offensichtlich ist darüber noch nicht diskutiert worden, doch braucht man auch deshalb keine Rundfrage ergehen zu lassen, denn das Gefühl und die bisherige Erfahrung jedes einzelnen gibt die Antwort und diese dürfte meines Erachtens zum größten Teil negativ ausfallen.

Zweifellos hat der Staat durch das große Geschenk in Form der Oblastna skupščina an sein Volk nicht nur eine politische Forderung erfüllt, sondern ein glänzendes Geschäft gemacht.

Die verschiedenen sozialen Einrichtungen, Bäder und Kuranstalten, Schulen, Strafzurichtung, Beamtenschaft usw., welche früher unter Landesverwaltung standen, sind bei der Gründung unseres Staates in Besitz und Verwaltung desselben übergegangen und bis zur Konstituierung des Kreistages ihm unterstellt gewesen. Durch die Errichtung des Kreistages gingen wieder alle früher unter Landesverwaltung gestandenen Einrichtungen in einer Oblast in das Eigentum und Verwaltung des betreffenden Kreistages über. Dies wäre alles recht schön und lobenswert, wenn der Staat auch die Einnahmsquellen, aus welchen er früher die Mittel zur Erhaltung dieser Kulturnotwendigkeiten geschöpft hat, ebenfalls dem Kreistag abgetreten hätte. Dies ist leider nicht zu erreichen gewesen; man hat sich auch nicht viel darum bemüht, weshalb nun der Staat jetzt diese ersparten Ausgaben besseren Zwecken zuwenden kann. Dass dies ein gutes Geschäft bedeutet, kann wohl niemand heute bezweifeln.

Vor den Wahlen in den Kreistag gab man gerne das Versprechen, den Kreisinsassen leinerlei neue Lasten aufzubürden, was sich jedoch später als vollkommen unmöglich erwies, denn womit sollten

die großen Ausgaben gedeckt werden, welche schon allein der Apparat der Kreisverwaltung beansprucht? Die übernommenen Aktivposten im Vermögen des Kreistages sind derart minimal und unsicher, dass ein erhebliches Manövri durch andere Einnahmen gedeckt werden muss. Wirtschaftlich voranschickende Menschen sind sich dessen schon von allem Anfang an bewusst gewesen, weshalb verschiedenerseits, abgesehen von politischen Argumenten, in ausgesprochenen Wirtschaftskreisen Stimmung gegen den Kreistag gemacht wurde.

Nachdem wir schon über ein Jahr die Vorteile der Oblastna skupščina genießen, lohnt es sich der Mühe, einen Rückblick zu machen, welcher Vorteile wir uns erfreuen dürfen und welche Nachteile wir uns eingestehen müssen.

Die Vorteile sind größtenteils wohl nur sozial-politischer oder kultureller Natur, wie Gründung von Gebäranstalten, Ausbau der Spitäler, Erweiterung von Bädern, Neuanschaffungen für Schulen usw.; ein großer wirtschaftlicher Vorteil ersteht uns wohl darin, dass die Erhaltung der Landesstrassen und ein eventueller Ausbau derselben für den eigenen Verkehr von unschätzbarem Nutzen ist, viel mehr aber zur Belebung des Fremdenverkehrs beitragen wird. Auch die Flussregulierung ist ein Kapitel, welches jedenfalls in absehbarer Zeit ernstlich zur Ausführung gelangen dürfte. Es könnte noch viel erwähnt werden, was sich einzelne Kreistage zur Durchführung vorgenommen haben und bereits verwirklicht findet.

Wenn uns zu allen diesen Notwendigkeiten der Staat die Summen zur Verfügung stellen würde, welche er bisher verausgabte, um die Erhaltung des schon bestehenden zu gewährleisten, schließlich und endlich dies müsste er ja, so würden auf uns bedeutend weniger Lasten fallen, denn für Verbesserungen und Neueinrichtungen, welche der Zeitgeist erfordert und welche den Kreisinsassen zuerst zu gute kommen, würde man, wenn nicht schon freudiger

Frage erörtert und im Görzer Landtage verlangte der Abg. Dr. Lecrić die Einführung der slowenischen Amtssprache in den slowenischen Gegenden.

Im gleichen Jahre richteten vier slowenische Professoren des Marburger Gymnasiums eine von Prof. Šuman verfasste Denkschrift an das Unterrichtsministerium, worin sie die Förderung begründeten, dass in Marburg ein selbständiges slowenisches Untergymnasium errichtet werde. Dieses unerschrockene Eintreten für ihre slowenische Sache hatte zwar für Šuman und Vašek die Verfolzung*) an andere Mittelschulen zur Folge, doch wurde Šuman dessen ungeachtet später zum Landesschulinspektor in Krain ernannt.

Am 6. März 1870 wurde in einer Versammlung der slowenischen Vertrauensmänner, die in Gilli stattfand, die Errichtung einer Aktiendruckerei in Marburg beschlossen, die den Druck des "Slovenski narod" übernehmen sollte. Für diesen Zweck wurden von den Teilnehmern der Versammlung 10.000 Gulden gezeichnet. Bis zur Durchführung dieser Neugründung wurde jedoch eine private slowenische Druckerei unter dem Namen

*) Es gab natürlich auch Maßregelungen deutscher Beamter. So erzählt Bošnjak selbst an einer andern Stelle, dass der deutsche Landtagsabgeordnete von Bettai, Staatsanwalt Wasser, von der Regierung des Grafen Belcredi 1865, weil er für die Adresse der Verfassungspartei gestimmt hatte, von seinem Amt entbunden und als Rat dem Grazer Oberlandesgerichte zugewiesen wurde.

sein Scherflein beitragen, so doch mit dem Bewusstsein, zu wissen, welchem Zwecke es dient. So ist es aber eine drückende Last, die oft in nicht allzu zarten Worten sich Lust macht, wenn seitens der Verbraucher von den verschiedenen Preissteigerungen auf diese und jene Artikel, die dem allgemeinen und täglichen Bedarf eines zivilisierten Menschen dienen, die Rede ist. Erfahrungsgemäß bringt jede noch so kleine Besteuerung eines Artikels eine Preissteigerung im höheren Maße, als der Zuschlag es bedingen würde, oder besser gesagt eine Abrundung nach oben. Anderseits verursacht eine jede Preissteigerung bei gleichbleibenden Einnahmen des Konsumenten einen Rückgang des Konsums, was heute schon bei verschiedenen Artikeln zu bemerken ist. Jede Verminde rung des Konsums ist aber ein Nachteil für die allgemeine Wirtschaft und stört den Aufbau des Privatkapitals bzw. schmälert den Verdienst jedes einzelnen. Da aber der Kreistag dem von ihm vertretenden Gebiete im allgemeinen Nutzen bringen soll, ist wohl vor allen der Umstand zu berücksichtigen, dem Volke einen Lebensstandard zu ermöglichen, welcher ihm zufolge seiner Kultur zukommt.

Dies alles wird nur möglich sein, wenn der Staat von seinen ungeschmälerten Einkünften an direkten und indirekten Steuern einen Bruchteil den Kreistagen zur Verfügung stellt. So lange dies nicht der Fall sein wird und der Staat seine Steuern nicht wesentlich ermäßigt, kann von einem wirtschaftlichen Vorteil durch die Oblastna skupščina keine Rede sein, im Gegenteil: das Wirtschaftsleben wird unterbunden.

Das einzige Mittel, welches wirklich eine segensreiche Tätigkeit der Kreistage ermöglichen könnte, wären die Einnahmen der sogenannten Verkehrsteuer (prometni davč). Diese Steuer würde eine gerechte Verteilung zulassen, denn die Einnahmen aus dieser Steuer, durch den Kreistag eingehoben, würden sich nach dem wirtschaftlichen Charakter jedes einzelnen Kreistages richten. Jene Gebiete, welche viel Indu-

ber Herren Napac und Skaza beschlossen, und der Schriftleiter des "Slovenski narod", Tomšič, überreichte der steirischen Staathalterei ein Gesuch um Erteilung der Druckereikonzession, dem stattgegeben wurde, obgleich sich der Marburger Stadtrat gegen die Gewährung der Konzession ausgesprochen hatte.

Das Jahr 1871 brachte die Ernennung des slawenfreundlichen Ministeriums Hohenwart, dem auch die Tschechen Habichtek als Justizminister und Jiricek als Unterrichtsminister angehörten. Auf diese beiden Männer setzten die Slowenen große Hoffnungen, die jedoch nicht in Erfüllung gingen. Als einzigen Erfolg zur Zeit des Ministeriums Hohenwart bezeichnete Bošnjak die Einführung doppelsprachiger Drucksorten im Postverkehr durch den Handelsminister Schäffler. Hohenwart wurde von den krainischen Slowenen unter Führung Dr. Bleiweis im Jahre 1873 in den Oberkrainer Landgemeinden als Wahlwerber für das Parlament aufgestellt und auch gewählt und er wurde, solange er dem Abgeordnetenhaus angehörte, stets von krainer Wahlbezirken ins Parlament entsandt, im Jahre 1885 sogar von der Stadt Laibach. Dr. Bošnjak begründete dies damit, dass die Slowenen in ihm eine Hauptstütze der Tschechischen Regierung und den Führer des sogenannten eisernen Rings erblickten, der die Tschechen, Polen, Slowenen und die Deutschkonservativen umfasste und die Mehrheit des Abgeordnetenhauses bildete. Bošnjak erzählt auch, dass Hohenwart, als die Frage des Gillier

Dr. Bošnjaks Lebenserinnerungen.

Bon Friedrich Wahr und.

IX.

Nach Auflösung des steirischen Landtages kam es während der Wahlbewegung in der Nähe von Winisch-Feistritz zu einem Überfall deutschgesinnter Arbeiter auf die slowenischen Wahlwerber Šermeč und Radej. Bei der Wahl drangen 6 von den Slowenen aufgestellte Wahlwerber durch, im Wahlbezirk Marburg Umgebung wurden jedoch die deutschen Kandidaten gewählt. Trotzdem die Slowenen samt dem Abg. Hermann nur sechs Abgeordnete hatten, wurde doch von den Abgeordneten der Landgemeindenkrain, unter welchen die deutschen Konservativen die Mehrheit hatten, der auf das slowenische Programm gewählte Abg. Hermann in den Landesausschuss entzweit. In Krain drangen die slowenischen Bewerber in den Landgemeinden und in den Städten durch mit Ausnahme von Laibach, Gottschee und Reumarkl, wo die deutschen Bewerber gewählt wurden. In der Herbsttagung des steirischen Landtages überreichten Hermann und Dr. Bošnjak abermals eine Interpellation über die Sprachenverhältnisse. Darin wurde unter anderem die Errichtung eines selbständigen slowenischen Untergymnasiums in Marburg und die Einführung der slowenischen Unterrichtssprache am Gillier Gymnasium und an der Marburger Lehrerbildungsanstalt verlangt. Auch im krainischen Landtage wurde die nationale

strie, einen verbreiteten Handels- und Gewerbestand haben, würden selbstverständlich größere Einnahmen erzielen, hätten aber auch bedeutend mehr Anforderungen an den Kreistag in Bezug auf humanitäre Einrichtungen, Straßen, Schulen usw. als jene Gebiete mit ausschließlich landwirtschaftlichem Charakter, welche wieder für Meliorationen, wirtschaftliche Anstalten und anderes ihre Einnahmen verwenden könnten.

Würden daher sämtliche Kreispräsidenten unseres Staates die Freigabe der Verkehrssteuer zu Gunsten der Kreistagen unnachgiebig verlangen (auf jeden Kreistag könnte durchschnittlich ein Betrag von 20 bis 30 Millionen Din entfallen), so würden sie sich nicht nur einer großen Sorge, der Geldbeschaffung für die Ansprüche der fernen Zukunft, entledigen, sondern auch der Volkswirtschaft verschiedene Lasten, die der Kreistag aufzulegen gezwungen war, wieder abnehmen und damit den Kreisfassen ein wirtschaftliches Vorwärtskommen aussichtsreicher machen.

Japan und China.

Wenn ein Staat seine Truppen weit in das Gebiet eines anderen Staates hineinmarschieren lässt, so bedeutet dies im allgemeinen eine Kriegserklärung. Das Vorgehen der Japaner lässt sich durch keinerlei internationales Recht begründen und ist auch nicht in Parallele zu stellen zu dem Aufenthalt englischer, amerikanischer und italienischer Truppen in Tientsin, Schanghai und Hankau, wo diesen Mächten Konzessionsgebiete von China überlassen sind. Da sowohl China wie Japan dem Völkerbund angehören, erscheint die bisher noch wenig aufgeworfene Frage angebracht, wo denn der Völkerbund und seine Satzung bleiben. Beide Mächte haben als Völkerbundmitglieder die Verpflichtung, vor der Annahme kriegerischer Handlungen eine Intervention des Völkerbundes herbeizuführen. Dass weder die unmittelbar beteiligten Mächte noch auch eine andere Macht bisher auf den Gedanken gekommen sind, den Völkerbund in diesem geradezu auf die Grenze über nationale Stelle zugeschnittenen Fall in Bewegung zu setzen, zeigt, wie wenig der Völkerbund in seiner bisherigen Form sich als die gewichtige Mittelstelle bei akuten Gefahren im Bewusstsein und im Vertrauen der Völker durchzusehen vermocht hat.

Das japanische Vorgehen ist, unter den gegenwärtigen Verhältnissen und auch in der geschichtlichen Entwicklung der Beziehungen beider Länder gesehen, schwer verständlich. Vielleicht haben die Japaner geglaubt, dass nur das Erscheinen ihrer Truppen genügen würde, um das chinesische Militär fernzuhalten. Im gegenwärtigen Augenblick müsste das Eingreifen der Japaner aber zu einer starken Erbitterung der Chinesen führen, weil gerade jetzt wieder einmal die Möglichkeit sich zu bieten schien, dass durch den Sieg der einen Gruppe, der nationalen Südtarnmee, klare Verhältnisse geschaffen werden würden. Schon einmal hat Japan diese Entscheidung im Bürgerkrieg, die allein China wider zu einer

Gymnasiums zur Entscheidung kam, sich mit großem Eifer dafür einzusetzen und sogar Bosnjaks Bruder Michael aufforderte, auf dieser Forderung unbedingt zu beharren. Am 14. Oktober 1871 nahm der kaisische Landtag eine Abstimmung an den Kaiser an, worin er die Hoffnung von Schuhgesetzen, wie sie die Regierung im Prager Landtag vorgelegt hatte, für die Slowenen in jenen Provinzen verlangte, wo sie mit Deutschen oder Italienern gemischt wohnten, und mit dem Wahnsinn schloss, dass die administrative Vereinigung der slowenischen Gebiete durchgeführt werde.

Im Jahre 1871 kam auch die Gründung der Altengesellschaft „Narodna tiskarna“ zu stande, die nach Erlangung der Konzession und Errichtung einer eigenen Druckerei den Druck des in Marburg herausgegebenen „Slovenki narod“ übernahm. Das Aktienkapital der „Narodna tiskarna“ betrug 50.000 Gulden, wovon bis Ende November 44.000 Gulden gezeichnet waren.

Im April 1872 wurde in Laibach der Musikverein „Glasbena Matica“ gegründet, dem gleich 300 Mitglieder beitrat. In Graz wurde der Unterstützungverein für slowenische Hochschüler ins Leben gerufen, der viele Jahre vom slowenischen Universitätsprofessor Dr. Kek geleitet wurde. Auch die ersten beiden slowenischen Hochschulen wurden errichtet: in Luttenberg in Steiermark und in Feistritz im Gailtale in Kärnten. Im Jahre 1872 übersiedelte Bosnjak nach Laibach, wo er von nun an als Arzt des Landeswirtschaftshauses wirkte.

nach innen und außen souveränen Macht verhelfen kann, durch sein Dazwischenreten verhindert. Der nun schon 17 Jahre in China währende Bürgerkrieg hat dieses an sich so friedliche Land völlig militärisiert und auch den Typus des chinesischen Soldaten soweit umgestaltet, dass Japan ernsthaft auch mit der chinesischen Truppe rechnen sollte. Die militärische Ausrüstung eines Volkes von mehreren hundert Millionen gibt diesem chinesisch-japanischen Zwischenfall seine besondere Gefahrennote. Man macht es sich in Europa viel zu wenig klar, dass trotz der Abrüstungskonferenzen des Völkerbundes, trotz der großen diplomatischen Aktionen zur Beendigung des Krieges aus der Politik im fernen Osten gewaltige und allmählich auch modern bewaffnete und im Kriegsdienst geübte Truppenmassen sich angesammelt haben. Dass der japanische Vorstoß im gleichen Augenblick erfolgt, in welchem der Vorschlag Kelloggs zur Abchaffung des Krieges u. a. auch an Japan gerichtet worden ist, zeigt bläsigartig, wie weit noch selbst die durch große und ernsthafte diplomatische Aktionen getragenen Friedensideen von der Wirklichkeit der Dinge entfernt sind. In Amerika ist die japanische Absicht, im Laufe der nächsten Wochen ganz Schantung zu besetzen und den ehemaligen Kriegsminister General Ugaki als Oberbefehlshaber einer Truppenmacht von 25.000 Mann, 19 Kriegsschiffen und 14 Flugzeugen zu entsenden, sehr übel vermerkt worden. Mit begreiflichem Interesse beobachtet man das japanische Vorgehen und lässt durchblicken, dass man ebenfalls zu jeder Zeit zu einer ähnlichen militärischen Expedition in der Lige sei. England wird versuchen, vermittelnd einzugreifen. Durch die Kriegshandlungen Japans ist das Ergebnis der Washingtoner Konferenz von 1922 völlig wieder aufgehoben worden. Während noch der Versailler Vertrag die im Weltkrieg erfolgte Besetzung Tschingtaus und der Schantung-Eisenbahn hatte bestehen lassen, hat 1922 die Anerkennung des Bündnisses durch England Japan veranlaßt, seine wirtschaftlichen und militärischen Stützpunkte in China unter dem Druck Amerikas aufzuheben. Das Erwachen des revolutionären Nationalismus in China und der Boykott der japanischen Waren hat damals Japan zu einer politischen Annäherung an China veranlaßt. Die Interessengemeinschaft der ostasiatischen Völker wurde geradezu zur Grundlage der japanischen Politik. Japan war es gelungen, sich allmählich in China wieder Sympathien zu gewinnen, so dass sich der ganze Hass des erwachenden China gegen England richtete.

Seit 1927 hat Japan mit der Annahme der Regierung durch den General Tanaka wieder eine aktive Politik des Eingreifens in die chinesischen Verhältnisse eingeschlagen. China antwortete mit neuer Feindseligkeit und, was besonders bitter war, mit neuem Boykott, sodass sich Japan schließlich zur Zurückziehung seiner Truppen veranlaßt sah. Zwischen England eingelenkt und durch seinen sehr geschickt arbeitenden Gesandten Lampson Fühlung mit Peking und Kanton angelüpft. So sind heute die Rollen in China wieder völlig vertauscht. England hat die Sympathien wieder zurückgewonnen und Japan ist in eine sehr gefährliche Isolierung von den übrigen Fremdmächten geraten und hat ein feindseliges China sich gegenüber. Da 60% des japanischen Handels nach China geht und die japanische Industrie auf chinesische Rohprodukte angewiesen ist, sollte es eigentlich im Interesse Japans liegen, in China ruhige Verhältnisse zu begünstigen, anstatt der Erringung östlicher Erfolge zu Gunsten bestimmter Kapitalsgruppen nachzujagen. So wie die Dinge sich in der Nachkriegszeit entwickelt haben, ist nicht mehr daran zu denken, dass China auf die Dauer ein Ausbeutungsobjekt und Kolonisationsgebiet bestimmter Fremdmächte bleibt. Wenn China wieder zu geordneten Verhältnissen in irgendeiner Staatsform und politischen Machtbildung zurückgekehrt ist, dann hat das zivilisatorisch sehr weit in der Vorberührung befindliche Japan die besten Möglichkeiten der Entwicklung fruchtbare Wirtschaftsbeziehungen. Ganz unmöglich erscheint es, dass Japan sich auf die Dauer militärisch in einer chinesischen Provinz festsetzt, die Feindschaft eines zahlmäßig gewaltigen Volkes vor Augen und die Gegnerschaft eines anderen großen Volkes, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, im Rücken. Es sollte doch wirklich nicht allzu schwer sein, vielleicht mit Hilfe des Völkerbundes oder auf anderem Wege die Verschärfung der Gegensätze im fernen Osten zu einem Konflikt von unübersehbaren Folgen zu verhindern.

Politische Rundschau.

Ausland.

Prinz Karol heimatlos.

Prinz Carol, der in den letzten Tagen ein wenig unwohl war, soll nun wirklich aus England abgeschafft werden. Da sich Belgien, Frankreich und die Schweiz gegen eine Einreise des Prinzen sträuben, weiß man noch nicht, wohin sich der Prinz begeben wird; vielleicht nach Spanien. Natürlich ist diese Ablehnung und Achtung des Prinzen die beste Propaganda für ihn bei den rumänischen Bauern.

Der chinesische Bürgerkrieg entschieden?

Die Armee des chinesischen Marschalls Tschangtolin ist nach den letzten Melbungen vollkommen zusammengebrochen. Tschangtolin zog sich mit den wenigen ihm noch verbliebenen Truppen in die Mandchurie zurück und hat Peking bereits geräumt. Die Truppen der Südtarnmee stehen unmittelbar vor Tientsin.

Aus Stadt und Land.

Heute Mittwoch Konzert Ingeborg Fontane.

Nochmals machen wir auf das heute Mittwoch um 1/2,9 Uhr abends im Kinosaal des Hotels Globus stattfindende Konzert der ausgezeichneten Sopranistin Fr. Ingeborg Fontane auf. Karten bei Frau Flora Lager-Nedermann, vormals Fritz Rasch.

Schubertfeier in Pettau.

Der Pettauer Schubertverein veranstaltet am Donnerstag, dem 17. Mai L. J., seine Schubertjahrhundertsfeier. Vom Mittag um 10 Uhr wird vom Männerchor beim Hochamt die deutsche Messe mit Orgelbegleitung gesungen. Um 8 Uhr abends findet im Vereinshausaale das Schubert-Festkonzert unter freundlicher Mitwirkung von Frau M. Schwab, Frau Herta Straßella und Herrn Dr. Leo Straßella statt. Der Kartenvorverkauf für das Festkonzert ist beim Vereinskasse Herrn Valerian Spruschina. Separate Einladungen werden nicht ausgegeben.

Statt eines Kranzes für die verstorbene Jean Lina Hrasovic.

Herrn Lina Hrasovic hat Familie Jellenz in Cilli für die Feuerwehr gespendet.

Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Lina Hrasovec.

Frau Lina Hrasovec hat Familie Jakowitsch in Cilli 100 Din für die Feuerwehr gespendet.

Evangelisch-S. Gemeinde.

Am Himmelfesttag findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst statt.

Todesfall.

In Saldenhofen ist der akademische Maler Herr Oskar de Pistor im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verstorbene, ein Schüler Dörfingers, war lange Zeit in Klagenfurt Zeichenprofessor; nach dem Kriege zog er sich nach Saldenhofen im Drautal zurück, wo er sich in einer Bargruine eine recht originelle Behausung schuf, die er „Schloss Goetheburg“ nannte. Pistor hat sowohl als Porträtmaler als auch als Stilllebenmaler Bedeutendes geleistet.

Todesfall.

Am 11. Mai ist in Graz der Gymnasialprofessor i. R. Herr Albert Fieß im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verstorbene war durch viele Jahre hindurch als Professor am Gymnasium in Cilli tätig. Sein vornehmer stilles Charakter hatte ihm zahlreiche Freunde verschafft, die bei der Nachricht von seinem Scheiden trauernd der beliebten Familie gedenken.

Todesfall.

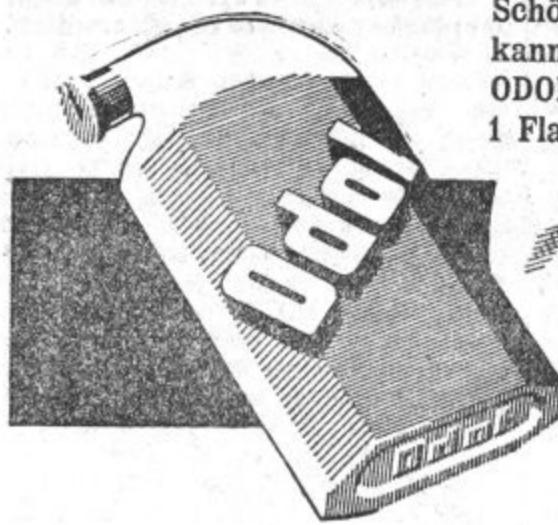
Wie aus Wien berichtet wird, ist der doctorige Großaufmann mit Kolonialwaren und Süßfrüchten Herr Gustav Wambrechtshamer, welcher der bekannten Cilli'sche Familie gleichen Namens angehörte, freiwillig aus dem Leben geschieden. Das Motiv der Tat soll Nervenüberreizung gebildet haben.

Todesfall.

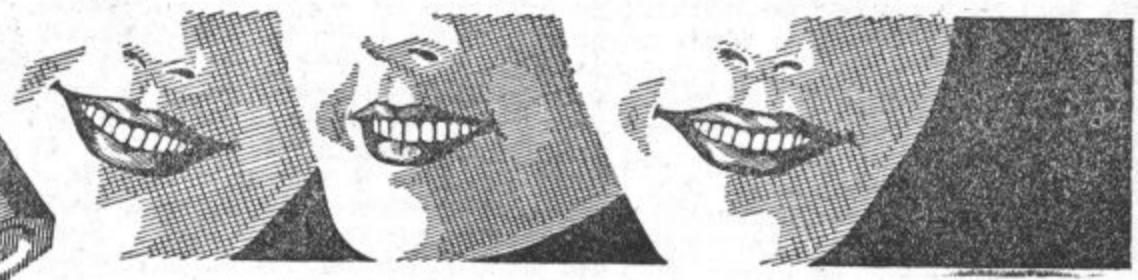
Am Samstag ist in Žilic Frau Anna Roblek, Gemahlin des Großgrundbesitzers und ehemaligen Reichsratsabgeordneten Herrn Franz Roblek, gestorben. Die Verstorbene erfreute sich bei der Bevölkerung großer Beliebtheit.

Neue 10-Dinarnoten.

Bekanntlich hat unsere Nationalbank in Paris die Herstellung einer gewissen Zahl von 10-Dinarbanknoten in Auftrag gegeben. Ein Teil dieser neuen Banknoten ist schon fertiggestellt und dieser Tage nach Biograd geschickt worden. Die neuen Noten sind ziemlich bunt, angeblich deshalb, damit eine Fälschung erschwert werde. Sie sind kleiner als die bisherigen in Amerika hergestellten „Kovace“ und kommen nicht sofort in den Umlauf, sondern erst später. Wie es scheint, war dies die leichte Banknotenherstellung im Ausland, weil die in der



Schöne Zähne sind eine der kostbarsten Gaben, die die Natur uns verleihen kann. Aber dieses Gut bedarf sorgfältiger und regelmässiger Pflege. Wer ODOL täglich anwendet, übt die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. 1 Flasche 22 Din, eine grosse Flasche 35 Din, eine Doppelflasche 65 Din.



Odol ist erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerien und einschlägigen Geschäften.

Nähe von Topčider bei Beograd gebaute neue Notendruckerei angeblich schon im Herbst funktionieren wird. Bei dieser Gelegenheit kommt uns der Gedanke: Gott weiß, ob schon jemand die samosen Goldmünzen gesehen hat, von deren Auftauchen im Verkehr seinerzeit unsere Presse monatelang „berichtete“?

In der Angelegenheit der „Slavenska banka“ berichtet der Laibacher „Jutro“ am 15. Mai nachfolgend: Das Handels- und Industrieamt hat die Eingabe des Gläubigerausschusses der „Slavenska banka“ günstig erlebt und für den 21. I. M. nach Beograd eine Konferenz zum Zweck einer ruhigen und raschen Liquidierung des Konkurses einberufen. Zur Konferenz werden die Vertreter der Gläubiger und der verantwortlichen Faktoren, d. h. der Trisailler Gesellschaft und des früheren Verwaltungsausschusses der „Slavenska banka“, eingeladen werden. — Nach fast zwei Jahren ist es tatsächlich schon Zeit, die „ruhige“ und „rasche“ Liquidierung des Konkurses ins Auge zu fassen!

Versteigerung der städtischen Heuernte. Der Stadtrat verlautbart: Die Stadtgemeinde vergibt im Lizitätswege die Heuernte für das Jahr 1928, und zwar: Am 29. Mai (Dienstag) um 9 Uhr vormittags beim städtischen Friedhof und am Josefiberg; am 30. Mai (Mittwoch) um 9 Uhr vormittags beim Seidelbrunnen. Die Interessenten werden eingeladen, sich zur angeführten Zeit an der gegenständlichen öffentlichen Versteigerung zu beteiligen. Die erzielte Heuernte ist sofort am Platz der Ersteigerung zu bezahlen.

Brand in Tremerje. Am Samstag abends nach 8 Uhr brach im Stalle des Besitzers Ivan Čencelj in Tremerje bei Čilli ein Feuer aus, das den Stall und ein Wirtschaftsgebäude einäscherte. Der Čillier Feuerwehr gelang es, das bedrohliche Weitergreifen des Feuers zu verhindern, wobei ihr besonders ihre Autopritze vortzügliche Dienste leistete. Bedauerlich ist, daß unsere Feuerwehr erst um $\frac{1}{2}$, 10 Uhr, nachdem also das Feuer schon über eine Stunde wütete, alarmiert wurde. Dem Besitzer verbrannten die Felle, bloß das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer ist gelegt worden; dem Täter ist man angeblich schon auf den Fersen.

Ein wirksames Mittel gegen Krebs, Lupus u. s. w. soll, wie in einer langen Abhandlung im Laibacher „Slovenski Narod“ zu lesen ist, der Čillier Fachlehrer Herr Alois Poljsak gefunden haben. Wenn der Bericht auf Wahrheit beruht, dann hätte unser Sanftäschchen als Ort einer Erfahrung, die der „Slov. Narod“ epochal nennt, schlankweg Weltberühmtheit erlangt. Die Verantwortung hierfür muß man aber vorläufig den Verbreitern der bezüglichen Mitteilungen überlassen.

Großer Flugtag in Marburg. Der Aeroklub „Naša leila“ in Marburg veranstaltet zu Gunsten des Fonds für den Bau eines Flugplatzes, Anschaffung eines Luftschiffs und Errichtung einer Pilotenschule am Pfingstmontag, dem 27. Mai, auf der Thesen in Marburg einen großen Flugtag. Mitwirken zehn Militär- und Zivilflieger (Breguet, Potez, Devoit, Braemburg, Daimler) mit unseren besten Piloten und der Avion „Ljubljana“. Das Programm ist folgendes: Vormittags von 9—12 Uhr: 1. Ausstellung und Besichtigung aller Aeroplanen am Flugplatz Thesen; 2. Fliegen mit Passagieren (welche letztere nach den ausgelosten Eintrittszertifikatnummern bestimmt werden sollen); nachmittags (Beginn um 3 Uhr): 1. Gruppenfliegen der Flugzeuge mit Bildung verschiedener Figuren; 2. Luftkampf der Aeroplane; 3. Staffettewettfliegen in Dreieck Marburg—Wind. Feistritz—Pettau—Marburg; 4. Wettbewerb in der Abgabe von Melbungen aus dem Flugzeug an einen bestimmten Ort am

Flugplatz; 5. Auslassen von kleinen Ballons und Jagd danach mit Aeroplanen; 6. Akrobatenkunststücke in der Luft: Looping, Rolling, Brilling, Tonneau, Revirement, Glissade u. s. w.; 7. Luftpost mit Ballonchen; 8. Fallschirmsprung; 9. Passagierflüge. Der Eintritt beträgt 10 Din, für Mitglieder 5 Din, Studenten 5 Din, Studentenmitglieder 2 Din; Vorverkauf in Marburg in den Cafés Golež, Aleksandrova cesta, Svetel, Slov. ulica, und Hauptcafé, Glavni trg 15. Die Besucher von außerhalb Marburg haben auf den Eisenbahnen halbe Fahrkarte. Im Falle ungünstigen Wetters findet die Veranstaltung am Pfingstmontag, 28. Mai, mit demselben Programm statt. — In Čilli sind im Vorverkauf die Karten erhältlich für Nichtmitglieder bei Frau Kovač, Cestil, Aleksandrova ulica, und Buchhandlung Gorčar & Lescovšč, Glavni trg, für Mitglieder beim Präsidenten des Klubs Herrn Mr. pharm. H. Klobučar, Adlerapotheke, und beim Klubsekretär Žiga Gantner, Ljubljanska kreditna banka.

Schulabschluss schon Ende Mai? Einer Nachricht aus Beograd zufolge sollen die Schüler an allen Schulklassen und Mittelschulen heuer schon Ende Mai auf Ferien geschickt werden. Die Ergebnisse werden jedoch erst am 28. Juni verteilt werden.

Ganz eigenartige Begriffe über das Verhältnis des Theaters zum Publikum scheinen sich im Laibach herausgebildet zu haben. Das Laibacher Theater leidet — natürlich mehr denn je — an seiner uralten Krankheit, dem Mangel an Geld. Der Theaterintendant Herr Architekt Kregar konnte sich, indem er, eingeschüchtert zwischen diesen Mängeln und die Forderungen des Theaterensembles, an allen Ecken und Enden sparte, die Genugthuung der Schauspielerinnen und Schauspieler natürlich in keiner Weise erwerben. Es begann ein großes Treiben gegen ihn, persönlich, gesellschaftlich, in der Presse, bei seinen Oberbehörden u. s. w. In dem allen ist nichts dabei: man will einen Intendanten nicht haben, weil man ihn für den Schuldigen an der Misere hält, und sucht ihn irgendwie zu besiegen. Das widelt sich wohl bei den meisten Theatern so ab, wenn auch meist in anderen Formen. In Laibach ging man aber weiter. Am Montag abends erhob sich während der Pause zwischen dem ersten und zweiten Akt des Stücks „Der Atem der Gerechtigkeit“ in einer Loge im ersten Ring der Redakteur einer Revue mit dem ominösen Namen „Tark“ und begann gegen den Intendanten zu predigen, dem er die Schuld am Niedergang des Laibacher Theaters und an der Verfehlung unter den Schauspielern vorwarf. Er forderte feierlich, Intendant Kregar möge sofort die Theaterleitung verlassen. Ein Teil des Publikums, der radikalste auf den Stehplätzen und auf den Galerien, begann gegen den Intendanten zu lärmnen, während sich der andere für ihn einzusetzte. — Wo aber der Hass wirklich im Pfeffer liegt, zeigt der Besuch eines Inspektors des Unterrichtsministeriums in Laibach zum Zweck der Sanierung des Theaters. Auf einer Konferenz wurde festgestellt, daß die Stadt Laibach und der Gebietsausschuß eine halbe Million Din geben und daß überdies noch 300.000 Din „erspart“ werden müssten, weil das Defizit 800.000 Din beträgt. Es ist zu bezweifeln, daß ein neuer Intendant sich durch das „Ersparen“ dieser 300.000 Din bei den Schauspielern wird beliebte machen können als der Architekt Kregar, den man in solcher Weise für die materielle Not des Laibacher Theaters das Bad ausgießen ließ . . .

Die „Presse“, d. i. die große internationale Presseausstellung, wurde am vergangenen Samstag in Köln in Anwesenheit von vielen Tausenden von Teilnehmern eröffnet. Das Ausstellungsgebäude am Rhein ist drei Kilometer lang. Bei der Eröffnung, die durch das Radio auch bei uns zu Gehör gebracht

wurde, redeten der Bürgermeister der Stadt Köln, der preußische Ministerpräsident, der preußische Kultusminister u. a.

Der Geldsäfthörer Ivan Selan, ein Bauer aus Subotica bei Batbach, welcher mit unglaublicher Geschicklichkeit 100-Dinarnoten gezeichnet und verbreitet hatte, wurde vom Laibacher Geschworenengericht — freigesprochen. Das Publikum applaudierte zu diesem Freispruch begeistert.

Kino Gaberje

Dienstag den 15., Mittwoch den 16., Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Mai, spielt der Großfilm

Die Leibeigenen

(Tlačani)

Mit russischem Gesang und Musikbegleitung
Zum erstenmal in Celje!



Dieser Film, eine Schauspielerei im wahren Sinne des Wortes, ist nach einem russischen Schauspiel „Die Danischoff“, von Pierre Neruda gedreht worden unter der erstklassigen Regie von Richard Eichberg. In den Hauptrollen dieses seltenen Filmwerkes stehen Heinrich Georges, der bekannte junge Charakterdarsteller der Bühne und ist dies seine größte Filmrolle. Seine Partnerin Mona Maris, der neue Star der Eichberg-Filmgesellschaft, ist eine ungemein interessante Argentinierin und in diesem Film das erste Mal in einer großen Partie. Daß diesem Film nicht ungerecht fertigt der starke Ruf vorausgeht — er gilt als Spitzenleistung des deutschen Filmdramas — beweist schon die Tatsache, daß Beograd denselben Film schon zum zweitenmal in dieser Saison bringt, und zwar übertraf er den gleichzeitig gegebenen Film „Aufzeichnung“ an Erfolg. — Da der Kinoleitung diesmal enorme Kosten entstehen, mußten die Plätze um 2 Din erhöht werden. Nur am Freitagabend um $\frac{1}{2}$ Uhr sind gewöhnliche Preise. Freitag geht der Film nur mit Klavierbegleitung zu gewöhnlichen Preisen. Niemand versäume!

Die diesjährige Hauptversammlung der Sektion Ljubljana des jugoslawischen Journalistenverbandes fand am Sonntag in Laško statt, wo die Gemeinde den Journalisten im Hotel „Savinja“ ein Dankeschön gab. Den neuen Ausschuss bildeten unter dem Vorsitz des Chefredakteurs der Blätter des „Autokonsortiums“ Herrn Stanislav Brant mit geringen Veränderungen die Mitglieder des bisherigen Ausschusses.

Ein vernünftiger Ausweg! Am Sonntag, dem 22. April, veranstalteten die Schüler der Gewerbeschule in St. Lorenzen am Wagnern eine Theateraufführung mit Glückshafen usw., deren Reinertrag zur Weitererhaltung der Schule bestimmt war. Im Schlusse einer Notiz im „Intro“ über die gelungene Theateraufführung wird nun bedauert, daß die Schulleitung auch deutsche Einladungen ausgesandt habe! Wie man hört, sollen auch bereits gegen die Lehrkraft, welche die „deutschen Einladungen“ schrieb, Anzeigen gemacht worden sein! — Die Einladungen waren aber nur insofern deutsch, als bei der Adresse vor dem Namen derjenigen Herren, die 100 und 200 Din spendeten (nur anlässlich der letzten Aufführung natürlich), das Wort „Herrn“ und nicht „gospod“ geschrieben stand! Wir glauben, daß in Zukunft solche schreckliche Sachen am ehesten auf diese Weise vermieden werden könnten, daß gewisse „gospodje“ einmal einen größeren Betrag spenden und es einfach verbieten, daß die „Herren“ Einladungen irgendwelcher „Art“ überhaupt bekommen! —

Bom deutschen Uppenlande nach Hessen? Es war zahlenmäßig nicht bedeutsame, aber für die Stimmung in gewissen Kreisen Deutschlands und Österreichs kennzeichnende Bewegung ist in Wien entstanden. Einige hundert Arbeitslose aus Wien haben sich unter Führung eines ehemaligen Offiziers Peter Waller zusammen-

geschlossen, um nach Hessen zu wandern und dort daß „alte christliche Reich“ wieder aufzurichten. Militärisch eingeteilt, mit Waffen sind sie zwischen abmarschiert. Den Vertretern der Behörden, die sie an dem abenteuerlichen Zug hindern wollten, haben sie die entscheidende Frage vorgelegt: „Werdet ihr uns Arbeit geben und Bro?“ In den Ortschaften, die der Zug bisher passiert hat, sind diese Wanderer ins Nichts von der Bevölkerung freundlich aufgenommen und unterstützt worden, nachdem die Hauptführer im letzten Augenblick zur Beobachtung ihres Geisteszustandes festgenommen worden sind. Es handelt sich hier um ein Unternehmen, das in seinen geistigen und religiösen Grundlagen an gewisse Abenteuerzüge des Mittelalters erinnert. Weder Geld noch Pässe stehen diesen Leuten zur Verfügung. Sie sind aber fest von dem Erfolge überzeugt und hängen mit fanatischer Gläubigkeit an ihren Führern. Man sollte diesen Verzweiflungsausbruch eines Volkes ohne Raum als Stimmungszeichen ernster nehmen, als es im allgemeinen geschieht.

Wirtschaft und Verkehr.

Eine Dollaranleihe für die Staatliche Hypothekarbank. In der letzten Zeit haben zwischen Vertretern der Staatlichen Hypothekarbank in Zagreb und einer amerikanischen Finanzgruppe unter Führung der Bank Seligman & Co. Verhandlungen stattgefunden. Es wurde ein Vereinbarung betreffend die Aufnahme einer neuen Anleihe der Staatlichen Hypothekarbank erzielt. Die Bank Seligman hat der Staatlichen Hypothekarbank einen provisorischen Vorschuss in der Höhe von 2 bis 3 Millionen Dollar bewilligt. Für den Vorschuss wird die Bank 7 Prozent Zinsen und 1 Prozent Provision zahlen.

Dritter Pflanzenstandsbericht des Hopfenbauvereines für Slowenien. Zuletzt im Saatiale, am 12. Mai 1928. Das bringendste berührt und heiß ersehnte Wetter ist bisher leider nicht eingetroffen. Infolgedessen kann über den Stand der Hopfenkulturen nichts Erfreuliches berichtet werden. Die Pflanze hat im großen und ganzen ein gesundes Aussehen, doch haben die wiederholten Nachfröste und die nachhaltige Witterung bewirkt, daß dieselbe in den abgelaufenen 14 Tagen keine oder nur geringe Fortschritte im Wachstum machte, sowarz, daß sie im Vergleich zu andern Jahren um gut zwei Wochen zurück ist. Selbstredend konnten auch die Kulturarbeiten nicht rechtzeitig ausgeführt werden. Aus einzelnen Gemeinden ist das sporadische Auftreten des Erdflohs gemeldet worden. Nach wie vor ist warmes und trockenes Wetter unserem Hopfengarten dringendst nötig. Im Hopfengarten ist wieder etwas Leben eingetreten. Die Vereinsleitung.

Sport.

Motordradrennen in Laibach. Der Motoclub Celje macht darauf aufmerksam, daß der Motoclub Ljubljana am 17. Mai t. J. ein großes Motordradrennen auf der neuerrichteten Rennbahn bei M. D. v. Polju bei Laibach veranstaltet. Am selben Tage vormittags findet eine Propagandafahrt durch die Straßen der Stadt Laibach statt. Sammelpunkt der Motorfahrer am Platz der Meisterschaft um halb 10 Uhr vormittags. Alle Motorradfahrer im Bereich des Celje Motoclubs werden eingeladen, an dieser Veranstaltung in möglichst großer Zahl teilzunehmen. Der Sammelpunkt für die gemeinsame Abfahrt ist Branclo, wo sich die Teilnehmer um punkt 8 Uhr vormittags versammeln mögen.

MESTNI KINO CELJE

Unübertrefflich!

Vom 14. bis 18. Mai 1928

Rekord-Grossfilm der Saison

Der Schachspieler der Zarin

(Mensch als Automat)

Grosser russischer Film aus der Zeit der Zarin Katharina der Grossen. — Kampf des Schach-Automaten mit der russischen Zarin und seine Justifizierung. — Große Schlacht zwischen Russen und Polen, in welcher 13.000 Personen mitwirken. — Die polnischen Freiheitskämpfe. — Blutige Rache der automatischen Figuren. — Erstklassige Spieler. — Herrliche Naturaufnahmen aus Russland. — Nach fachmännischem Urteil der beste europäische Film.

Vorstellungen: Donnerstag 17. Mai um 1/2, 3, 4, 6 und 1/2, 9 Uhr abends; Freitag 18. Mai um 1/2, 9 Uhr abends.

Gasilski dan: 3. Juni 1928: Feuerwehrtag

Gut erhaltenes grösseres Wohnhaus oder Villa

mit schönem Obst- und Gemüsegarten in der direkten Umgebung von Celje zu kaufen gesucht. Detallierte Angebote an die Verwaltung dieses Blattes. Zwischenhändler verbieten.

Besseres Mädchen
sucht Stelle zu Kindern. Anzufragen Trafik „Beli Vol“.

Vabilo

Vsi oni interesenti motociklistični pokreta ki do danes še niso posestniki lastnega motornega kolesa si pa želijo takega nabaviti se naj zglasilo na sestanek ki ga priredi Motoklub v Celju v pester, dne 18. maja t. l. točno ob 8. uri zvečer v klubovi sobi restavracije g. J. Žumerja Celje, Glavni trg (vhod skozi Gosposko ul.)

Dnevni red: Predavanje o posebnem sistemu olajšane dobove za tiste ki ne morejo potrebnega kapitala za nabavo zaželenega motocikla.

Sestava pripravljalnega odbora zadruge „Napemoto“, zadruge za pomožno dobitavo motornih koles r. z. z. o. z.

Slučajnosti. Motoklub Celje.

Junger Selcher und Fleischer

nur erstklassige Kraft, auch verheiratet ohne Kinder, findet glänzendes selbständiges Arbeiten als Geschäftsführer, mit entsprechender Kaution, Gewinnbeteiligung. Zuschriften an die Verwltg. d. Bl. 33682

Retten Sie Ihren schönsten Schmuck.

Ihr Kopfhaar! Aber mit einem wirklich verlässlichen, altherwährten Haarnährmittel, mit der Anna Csillag-Pomade! Die Csillag-Pomade ist seit 50 Jahren in der ganzen Welt von Millionen mit dem besten Erfolg angewendet, Sie wird auch Ihnen helfen. Grosser Tiegel Din 60,—, Doppeltiegel Din 90,—. Dazu nötig: Spezial-Shampoo für 20 Kopfwaschungen Din 25,—. Postspesen extra. Adressieren Sie Ihre Bestellung genau.

„AURORA“ Abt. 2, Novi Sad, Železnicka 417.